Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annabug.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 78. **Sonnabend, den 6. Juli 1907.** **11. Jahrg.**

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar traf am Mittwoch zu zweitägigem Besuche des dänischen Königshauses in Kopenhagen ein. Schon aus dem Umstande, daß die Kaiserin zum ersten Male ihren hohen Gemahl in die dänische Hauptstadt begleitet, und daß gleichzeitig mit dem Kaiserpaar die Prinzen Adalbert und Joachim von Preußen in Kopenhagen eintreffen, geht hervor, daß die Beziehungen zwischen beiden Höfen sich im Laufe der Jahre in erfreulichster Weise gebessert haben. Ist seit dem Tode des „Schwiegervaters Europas", des Königs Christian von Dänemark, und noch mehr seit dem schon im Jahre 1898 erfolgten Ableben seiner Gemahlin, der Königin Luise, geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, der „Schwiegermutter Europas", der dänische Königshof auch nicht mehr in dem Maße der Knotenpunkt der politischen Fäden, wie zu Lebzeiten der Genannten, so ist König Friedrich von Dänemark, als Onkel des Zaren, als Schwager des Königs von England, als Bruder des Königs von Griechenland, als naher Verwandter des Hauses Cumberland, von allen europäischen Souveränen derjenige, der die mächtigsten Verwandtschaften die seinigen nennt. Und gerade weil so mannigfaltige Strömungen im Kopenhagener Hofe münden, ist es für uns von Bedeutung, wenn unser Kaiserpaar dort mit offenen Armen aufgenommen wird. Hand in Hand mit den Beziehungen der Dynastien haben sich auch die der beiden Völker gebessert. Diese hoch erfreuliche Tatsache ist unseres Kaisers Werk, dessen Bemühungen hoffentlich auch noch nach anderen Richtungen hin von dem wohlverdienten Erfolg gekrönt werden.

— Das deutsche Kaiserpaar in Dänemark. Fredensborg, 3. Juli. Anläßlich der Ankunft des Deutschen Kaisers und der Kaiserin hat die Stadt reichen Flaggenschmuck in dänischen und deutschen Farben angelegt. Ueber dem Eingang des Wartesaales auf dem Bahnsteig ist das deutsche Wappen angebracht. Der Bahnsteig ist durch aufgestellte grüne Bäume geschmückt. Im Wartesaale selbst sind die Büsten des Kaisers und der Kaiserin aufgestellt. Vor dem Bahnhofsgebäude ist ein großer Baldachin in den deutschen und den dänischen Farben errichtet. Der Weg ist vom Bahnhof zum Schlosse von Masten in deutschen und dänischen Farben flankiert. Der Zug traf um 12 Uhr 20 Minuten ein. Nachdem das Königspaar mit seinen Gästen den Zug verlassen hatte, stellte König Friedrich die Vertreter der Behörden dem Kaiser, und der Kaiserin vor. Der Kaiserin wurde ein großes Rosenbukett überreicht. Die Abfahrt nach dem Schloß erfolgte im geschlossenen Wagen. Die königliche Familie verbrachte mit ihren Gästen den Nachmittag auf dem Schlosse, da das schlechte Wetter alle Ausflüge verhinderte. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Gustav von Dänemark den Schwarzen Adlerorden sowie das Großkreuz des Roten Adlers en sautoir. Ferner verlieh der Kaiser noch mehrere Auszeichnungen. Abends fand im Kuppelsaale des Schlosses Fredensborg Galatafel statt. König Friedrich trug preußische Husarenuniform, der deutsche Kaiser dänische Admiralsuniform. Während der Tafel erhob sich König Friedrich und brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin und das kaiserliche Haus aus. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Gleich darauf erhob sich Kaiser Wilhelm und dankte mit einem Trinkspruch auf den König, die Königin und das königliche Haus. Hierauf spielte die Musik die dänische Nationalhymne. Nach der Tafel wurde im Gartensaal Kaffee getrunken, wobei Cercle abgehalten wurde.

Holland. Die ersten Delegierten der Haager Friedens-Konferenz wurden am 1. d. Mts. von der Königin Wilhelmina empfangen. — Je mehr in den einzelnen Kommissionen die Beratungen fortschreiten, je mehr zeigt sich schon jetzt, daß an eine Einigung über alle Programmpunkte garnicht zu denken ist. Ohne Hindernis wird ein Zusatz zur Genfer Konfention, betr. die Seeminen, erwirkt werden. Dagegen wird es wahrscheinlich zu lebhaften Debatten bei der Frage der Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe und bei der Frage der neuen, spitzen Bleikugeln, die in der deutschen und französischen Armee eingeführt sind, kommen. England, Holland und Rußland fordern ihre Abschaffung wegen nutzloser Grausamkeit.

Schweiz. Der Kanton Genf erlebte Sonntag anläßlich der Volksabstimmung über die Trennung von Kirche und Staat einen hitzigen Kampf wie noch nie zuvor bei einer Wahl oder Abstimmung. Mehr als 300 000 Flugblätter wurden versandt und 62 verschiedene Plakate angeschlagen. Das Gesetz, das viel weitherziger als das französische ist, wurde mit 834 Stimmen Mehrheit angenommen.

Italien. Infolge des Bäckerstreikes spielten sich in Palermo wegen des Mangels an Brot in den städtischen Bäckereien wüste Szenen ab; man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks. Der Minister des Innern kündigte angesichts der traurigen Lage im Aufstandsgebiet in der Kammer die Einbringung eines Notstandsgesetzes an.

Lokales und Provinzielles.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S. hat für die selbständigen Handwerker ihres Bezirks eine Kranken-Unterstützungskasse eingerichtet, deren wohltätige Wirkung außer Frage steht. Diese Kranken-Unterstützungskasse gewährt ihren Mitgliedern im Falle einer völligen Erwerbsunfähigkeit bei Wochenbeiträgen von 80 bezw. 60 und 40 Pfg. im Bedarfsfalle für 13 Wochen 4 bezw. 3 und 2 Mark pro Wochentag Unterstützung. Auch für Erkrankungen, die zwar nicht mit einer vollen Erwerbsunfähigkeit verbunden, aber doch ärztliche Hilfe und Medikamente beanspruchen, wird eine Unterstützung in der halben Höhe obiger Sätze gezahlt. Ist eine Erkrankung in den ersten drei Wochen nicht geheilt, so wird auf höchstens 13 weitere Wochen noch die Hälfte obiger Sätze gezahlt. Bis mit 30. Sept. d. J. können alle Handwerker als Mitglied der Kasse

Richtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bayrischen Hochland von Maximilian Linhardt.

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

„Komme in das Haus! Es ist jedes Wort vergebens, was Du sprichst, ich kann es nicht ändern — ich kann sie nicht willkommen heißen!"

Da trat Veronika, welche von ferne den ganzen Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn nur zu deutlich mit angehört hatte, näher.

„Folge Deiner Mutter, Willibald; ich sehe ein, daß ich unrecht gegen meine Eltern gehandelt habe, der Fluch trifft mich daher schon. Ich will Dich nicht mit ins Verderben stürzen, ich werde wohl auch noch ein Plätzchen finden, und Gott wird mich nicht verlassen, zur Last will ich keinem Menschen fallen. Lebe wohl, Willibald, lebe wohl!"

Sie wollte sich rasch entfernen und im Dunkel der Nacht verschwinden.

„Mutter, noch einmal, öffne Veronika Dein Haus!" flehte Willibald. „Sonst stößt Du mich auch hinaus, ich und Veronika gehören zusammen, ich verlasse sie nicht".

„Mein Schwur! Mein Schwur! Fordere von mir, was Du willst! Töte mich, aber verlange nicht, daß ich das Mädchen hereinkommen heißen soll. Wenn Du Dein ganzes Leben vor mir flehst, ich kann Dich nicht erhören!"

„Nicht! Nun, dann nimm die Folgen über Dich, Mutter!" rief Willibald und eilte Veronika nach, die sich schon etwas entfernt hatte, bis er sie eingeholt, dann erfaßte er das Mädchen am Arme und weiter eilten sie und entfernten sich immer mehr von dem elterlichen Heim. Die Witwe aber sank vor der Schwelle ihres Hauses zusammen und streckte die Hände zum gestirnten Nachthimmel.

„Mein Gott, warum legst du mir diese Prüfung auf — ich konnte ja nicht anders!" Doch schon im nächsten Augenblick ertönte ihr Ruf! „Willibald! Komm!" Doch ihre Stimme verhallte ungestört, es war zu spät!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Die beiden jungen Leute wußten noch nicht, wohin sie sich wenden sollten, sie wanderten zunächst eine ganze Weile wortlos nebeneinander. Willibald ermannte sich zuerst und suchte das junge Mädchen zu trösten und sich selbst Mut einzuflößen.

„Sei ruhig, Veronika", sagte er im Weiterschreiten. „Es ist nun einmal so im Leben, alte Bande zerreißen und neue knüpfen sich. Ob es gewaltsam geschieht, ob allmählich, bleibt sich am Ende gleich. Wir sind nun beide in Gottes weiter Welt allein, Du für mich und ich für Dich und nichts mehr zwischen und gegen uns. Danken wir dem Himmel, daß dieser Kampf vorüber ist und wir Sieger geblieben sind. Vertrauen wir auf Gott und raffen wir unsere Kraft und unsern Mut zusammen, ein Ausweg wird sich auch für uns aus diesem furchtbaren Labyrint finden und wir auf die rechte Bahn kommen."

Das Mädchen sagte nichts — bei ihr kämpften Mut und Verzagen noch immer um die Herrschaft und dazwischen die bange schicksalsschwere Frage wohin?

Schließlich machte Veronika den Vorschlag, sich zu irgend einem Verwandten für die nächsten Tage zu begeben, doch stieß sie auf entschiedenen Widerstand des jungen Mannes.

„Von mitleidigen Seelen Gnadenbrot annehmen, nein — das kann ich nicht und kann ich auch Dir nicht zumuten, ich will keinem Menschen zu Dank verpflichtet sein".

Wieder trat eine lange Pause zwischen den Nachtwandlern ein, welche nur hin und wieder durch das leise Schluchzen Veronikas unterbrochen wurde.

„Ich habe es!" sagte nach einigen Minuten der junge Mann. „Hast Du Mut, mir zu folgen?"

„Ich folge Dir überall hin, weiß ich doch, daß Du mich auf keine unrechte Bahn führest".

„So komm: Wenn wir erst die Berge überstiegen haben, dann führt uns der Weg leichter nach München oder einer andern großen Stadt, dort werden wir zunächst ein Unterkommen suchen und auch finden".

Das junge Mädchen folgte schweigend, während Willibald ihr in hoffnungsvollen Worten auseinandersetzte, wie es ihm nicht allzuschwer fallen werde, durch Stundengeben soviel zu seinem Unterhalte zu erwerben, daß er seine Studien vollends vollenden könnte, um dann eine Lehrerstelle an irgend einer Anstalt oder in einem kleinen Orte antreten zu können. Für Veronika wollte er ein Unterkommen in irgend einer Familie suchen, wo sie sich soweit nützlich machen konnte, daß sie eben-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719070706-18/fragment/page=0001

aufgenommen werden, vom 1. Oktober ab nur solche, die das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Auskünfte, Statuten usw. besorgt hier Herr Mühlenbesitzer Klausenitzer.

— Gedenket beim Beginn der heißen Tage der Zug- und Kettenhunde! Sie werden am sichersten vor Erkrankung und namentlich vor Tollwut geschützt, wenn sie oft und genügend mit reinem Trinkwasser versehen werden.

Torgau. Von dem Zuge Falkenberg-Torgau, der nachts 1[39] hier eintrifft, ließ sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der 57 Jahre alte Schneider Matho aus Betzschau überfahren. Er hatte sich in der Nähe der Elbbrücke auf die Schienen gelegt und wurde derart überfahren, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. M. hatte vor etwa einer Woche im hiesigen Krankenhause infolge eines Herzleidens Aufnahme gefunden und nachdem er am vorigen Sonnabend entlassen worden war, brachte er den jedenfalls schon im Krankenhause gefaßten Plan zur Ausführung. Der Lebensmüde wurde erst am Morgen nach Tagesanbruch aufgefunden. Die Polizei ordnete sofort die Ueberführung der Leiche nach dem Friedhofe an, dort erfolgte bereits heute die Beerdigung derselben.

Elster a. E., 2. Juli. Der hiesige Schützenverein hat beschlossen, das erste Schützenfest, verbunden mit Fahnenweihe, am Sonntag den 25. August zu feiern. Einer Einladung zufolge wird sich der Verein nächsten Sonntag am Schützenfest in Jessen beteiligen. — Der Maurer Ernst Böttcher von hier stürzte am Sonnabend so unglücklich von einer Leiter, daß er sich schwere Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen zuzog. Er wurde bewußtlos in seine Wohnung getragen, erholte sich aber bald wieder und mußte sich in ärztlicher Behandlung begeben. — Gestern abend zog wieder ein schweres, von ergiebigem Regen begleitetes Gewitter über unsern Ort. Dasselbe nahm gegen 1/4 12 Uhr seinen Anfang und dauerte bis gegen 1/2 3 Uhr. — Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr ging ein kurzes Gewitter über Jessen, wobei ein Blitzschlag an drei Stellen einschlug. Ein Strahl fuhr durch das offene Fenster in die Gaststube des Herrn Klopsch und zu demselben wieder hinaus, Schaden hat er nicht angerichtet. Ein zweiter Strahl fuhr in einen Baumpfahl am Schloßwege und zersplitterte diesen. Der dritte und stärkste fuhr in einem Signaldraht auf dem Bahndamm. Eine Botenfrau aus Jessen und der Malermeister Julius Braband aus Elster, welche sich in der Nähe befanden, wurden durch den Luftdruck auf den Bahndamm geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Koswig, 3. Juli. (Unverhofftes Wiedersehen!) Nur noch einmal möchte ich meinen Jungen sehen! war der Wunsch des alten 86jährigen Einwohners Natho. Da klopfte es eines abends an die Stubentür und herein trat ein großer, fremder Mann mit fremdländischen Aussehen. Nach einigen Hin- und Herfragen lagen sich beide in den Armen. Der Fremde war der vor 25 Jahren nach Amerika ausgewanderte Sohn. Er befindet sich in guten Verhältnissen und besitzt drüben in „Wild-West", im Indianer-Torritorium, eine Farm. Außer der Freude, Deutschland wieder betreten zu können, war doch die größte, den alten Vater noch lebend zu finden.

Finsterwalde. Der Direktor der hiesigen Gasanstalt, Kulicke ist flüchtig geworden. Die Veruntreuungen, die sich der Beamte soll zu schulden kommen haben lassen, sollen zirka 1000 Mk. betragen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Senftenberg. Beim Turnen verunglückte in voriger Woche in Jüttendorf ein junger Mann, welcher sich ein Reck errichtet hatte, von demselben abglitt und so unglücklich auf eine hölzerne Müllhausen-Umfriedigung fiel, daß die erlittenen inneren Verletzungen nach einigen Tagen den Tod herbeiführten. Das Unglück erregt lebhaftes Bedauern und ist wieder eine Warnung vor dem Turnen ohne Aufsicht. Es empfiehlt sich vielmehr Anschluß an einen Turnverein, wo strenge Aufsicht ausgeübt wird.

Cottbus, 1. Juli. Der in das hiesige Untersuchungsgefängnis wegen versuchten Mordes an seiner Braut eingelieferte Schneidergeselle Franz Kehrt aus Finsterwalde, der, wie wir berichteten, dem Mädchen aus Eifersucht gefährliche Messerschnitte am Halse beibrachte, zeigt, wie der „Niederl. Anz." erfährt, keine Reue über seine Tat. Er hat bei seinen Vernehmungen sogar geäußert, daß er den Augenblick herbeisehne, der ihm wieder die Freiheit bringe, damit er dann sein Vorhaben mit besserem Erfolge ausführen könne.

Halle. Die streikenden Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter beschlossen, da der Streik aussichtslos geworden ist, mit ihren Arbeitgebern auf Grund der Zugeständnisse zu verhandeln, die ihnen bereits Anfang Mai gemacht sind. Sie verzichten auf die Forderung des 9stündigen Arbeitstages und des Stundenlohnes von 60 Pfg. und erklären sich mit dem seinerzeit offerierten Stundenlohn von 55 Pfg. einverstanden. Es findet eine Versammlung des Arbeiterverbandes statt, die sich mit dem Fall beschäftigen wird.

Schwanebeck, 29. Juni. (Rehabtlitiert.) Wie vielleicht noch in Erinnerung sein dürfte, wurde am 24. Oktober 1903 der Buchdruckereibesitzer F. W. Schulze infolge Denunziation eines seiner Mitbürger wegen Majestätsbeleidigung vom Landgericht zu Halberstadt zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt. Das Urteil erregte damals Aufsehen, weil sich die inkriminierte Aeußerung des Angeklagten nur an das Wort „Majestät" geknüpft hatte, das er etwas ironisch in bezug auf den damaligen Schwanebecker Bürgermeister Frommknecht gebraucht haben wollte. Die Begründung des Urteils erkannte im übrigen an, daß der Denunzation das Rachegelüst eines politischen Feindes zugrunde lag und dem Verurteilten jede ehrlose Absicht gefehlt habe. — Nachdem in der Sache dann das Reichsgericht vergeblich angerufen worden war, vereinigte eine Immediat-Eingabe an den Kaiser Hunderte von Unterschriften der hiesigen Bürgerschaft. Sie hatte den Erfolg, daß im Gnadenwege die Festungsstrafe auf zwei Wochen herabgesetzt wurde. Diese mußten dann auch verbüßt werden. — Heute nun — nach jenem im Januar d. Js. ergangenen Erlaß des Kaisers, der die Härten der Strafverfolgung aus § 95 R.-St.-G. beseitigte — ist der Verurteilte von 1903 einer der Ersten, denen die im Geburtstagserlaß bewiesene Milde des Kaisers zur gänzlichen Rehabilitierung verhilft. Auf ein Gesuch des Herrn F. W. Schulze ist ihm nach der „M. Z." folgender Bescheid zugegangen: Der Minister des Innern. I. b. 4375. Berlin, den 31. Mai 1907. Des Königs Majestät haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 17. d. M. zu genehmigen geruht, daß der Strafvermerk über die gegen den Buchdruckereibesitzer W. Schulze durch Urteil des Landgerichts in Halberstadt vom 24. Oktober 1903, bestätigt durch Urteil des Reichsgerichts vom 28. April 1904, festgesetzte Strafe in den polizeilichen Listen gelöscht wird. Im Auftrage: gez. v. Kitzing.

Vermischtes.

Forst, 2. Juli. Der Tuchfabrikant Fritz Schuster prüfte heute Mittag den Mechanismus eines Revolvers, plötzlich krachte ein Schuß und Schuster war sofort tot; die Kugel war ihm ins Herz gedrungen.

Siebenlehn, 2. Juli. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat sich am 30. Juni aufgelöst. Bei eventuellen Bränden leistet eine Pflichtfeuerwehr von sechzig Mann Stärke, Hilfe.

Hirschberg, 2. Juli. In Hermsdorf (Kynast) ist heute Nacht die Besitzung des Schindelmachers Thiel abgebrannt, wobei die 19jährige Tochter des Besitzers verbrannte.

Keine weiblichen Stadtverordneten. Zwei Einwohnerinnen von Danzig hatten vor einiger Zeit eine Klage gegen die Stadt auf Erlangung des kommunalen Wahlrechts angestrengt, die jetzt vor dem dortigen Bezirksausschuß zur Verhandlung kam. Die Klägerinnen wurden kostenpflichtig abgewiesen. Die beiden Frauen beabsichtigen, gegen das Urteil beim Oberverwaltungsgericht Berufung einzulegen.

Starker Schneefall im Juli! In St.-Moritz-Dorf (Graubünden) herrscht seit Dienstag mittag starker Schneefall. Auch im Tale liegt eine dichte Schneedecke..

Ein geheimnisvolles Familiendrama hat sich in Eszermingken bei Insterburg abgespielt. Die Ehefrau des dort ansässigen Besitzers Stulgies vergiftete in Abwesenheit ihres Mannes zunächst ihre beiden Kinder im Alter von zwei und drei Jahren und dann sich selbst mittels Arsenik. Bei der Rückkehr des Mannes am Abend fand er alle drei tot vor.

Ein bestialischer Vater wurde in der Person des Ackerbürgers Jakob Schuler vom Hofe Breitenacker bei Bremmelbach im Reichslande durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Sch. wird des Mordversuchs auf sein drei Monate altes Söhnchen beschuldigt; er hat das kleine Wesen in Abwesenheit seiner Frau auf den heißen Herd gelegt, so daß es schwere Brandwunden davontrug. Außerdem hat er dem Kinde mit einem brennenden Holzstück erhebliche Verletzungen am Unterleib beigebracht. Die Festnahme des Unmenschen konnte nur unter Beihilfe fast der gesamten männlichen Einwohnerschaft von Bremmelbach erfolgen.

Eine schwimmende Villa weist der Neu-Ruppiner See auf, wie von dort gemeldet ist. Die Mark will den Bayern, die das schwimmende Heim auf der Donau zwischen Ulm und Wien kürzlich eingeführt haben, nichts nachgeben. Dieses Hausboot, wie es sich nennt, hat eine vollständig und nett eingerichtete Wohnung, bestehend aus Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Speisekammer. Der Besitzer befährt mit dem Boote die märkischen Wasserstraßen, und überall, wo die Landschaft ihm gefällt, läßt er den Anker nieder.

Nach Eichfeld in Bayern ist eine 73jährige Greisin aus Amerika zurückgekehrt, um ihre 91 Jahre alte Mutter noch einmal zu sehen, die sie vor 55 Jahren verlassen hatte.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 7. Juli:

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

---

falls ihren Unterhalt fand — ein, zwei Jahre, dann war die schwere Prüfungszeit vorbei.

„Dann können wir einander heiraten, uns ein eigenes Nest nach unsern eigenen Wünschen einrichten und vielleicht hat sich inzwischen auch der Groll unserer Eltern gelegt!" schloß er seine hoffnungsvollen Worte, die zuletzt von einer wahren Begeisterung getragen wurden.

Steiler und steiler wurde der Berg, trotzdem sie beide mit der Oertlichkeit an Kindheit an auf das innigste vertraut waren, so kostete es ihnen doch immer mehr Schwierigkeit und Mühe, sich zurechtzufinden. Am Fuße einer schroff abfallenden Bergeswand, welche sie erst noch übersteigen mußten, um jenseits auf die bessere Landstraße zu kommen, setzten sie sich auf eine Felsbank. Sie wollten warten, bis der Mond aufging, denn es war sehr gefährlich bei der Dunkelheit den Weg zu überschreiten, da der wenig betretene Pfad zuweilen an tiefen Schluchten vorüberführte. Ein einziger Fehltritt und sie stürzten ab und waren dabei unrettbar verloren. Wie zwei glückliche Menschen saßen die Beiden nebeneinander auf einem harten Felsblock.

Auf das Vergangene kamen sie in diesem Augenblick nicht mehr zu sprechen, sie sprachen und schwärmten nur von der Zukunft, welche anscheinend ganz rosig vor ihnen lag. Recht abenteuerlich war zwar ihr Vorhaben, aber dies verlieh ihm eben doppelten Reiz.

Endlich kam der Mond hinter den Wolken hervor und sein silbernes Licht übergoß die Natur, sodaß die Umgebung notdürftig zu erkennen war. Alles lag in friedlicher Stille da, die Häuser des Dorfes, der Turm des Kirchleins, sie hoben sich in unklaren Umrissen ab, sie schienen zu grüßen, als wollten sie Lebewohl zurufen. Kein Laut regte sich, nur aus den Schluchten heraus brausten die Wildbächlein und ergossen sich rauschend und plätschernd über das Gestein. Sie wanderten beide bergan. Willibald ging voran und Veronika folgte ihm, denn er kannte diesen Pfad viel besser als sie. Zuweilen mußten sie sich mit den Händen vorwärts tasten, wenn der Weg zu steil war, und das schwache Mondlicht durch überhängende Felsmassen verdunkelt wurde. Es war ein recht mühevoller Gang, trotzdem verzagten die beiden jungen Leute nicht; sie waren gutes Mutes und die Anstrengung weckte ihre Tatkraft wach. Für trübe und ängstliche Gedanken war jetzt keine Zeit, jetzt galt es, auf den Weg zu achten, damit kein Fehltritt geschah.

Endlich kamen sie an eine Stelle, wo die Szenerie der Natur sich änderte. Das Gehölz trat zurück, an dessen Stelle traten mit würzigem Alpengras bewachsene Matten. Einzelne Sennhütten lagen da, doch alles darinnen lag im tiefsten Schlaf. Hier und da ein Glockenton aus einem Stalle oder ein dumpfes Brüllen, doch die beiden nächtlichen Wanderer achteten nicht darauf, sie eilten immer weiter.

Der Boden wurde steiniger und rauh, es ging immer tiefer in die Berge. Felsenmassen türmten sich empor, Geröll bedeckte den Weg und erschwerte das Ersteigen. Dazwischen wucherte auf grünen Stellen die Alpenrose auf mit ihren glänzenden Blättern und purpurnen Blütenbüscheln, die im Mondlichte indeß fahl aussieht. Sie stiegen bis hart an die Felsenmauer hinan, bogen dann rechts ein und folgten ihrem Verlaufe. Plötzlich lag ein Meer von Sand und Trümmern vor ihnen.

Das war ein Bergsturz, der vor vielen Jahrzehnten die Alp bis auf einen kleinen Fleck verschüttet hatte, über den hinweg der Pfad führte. Die gigantischen Trümmer boten im Mondlicht einen unheimlichen Anblick, wie riesige Heldengestalten, die sich zu regen schienen. Diese gefährliche Stelle galt es noch zu durchwandern, dann kamen sie auf guten Weg und näherten sich der Landstraße. Viele Male hatte Willibald schon diesen Weg zurückgelegt, nie war er, als ein echtes Kind der Berge davon zurückgeschreckt, er war jetzt freilich solche Wege nicht mehr gewöhnt und Veronika vielleicht noch viel weniger. Aber dieses Hindernis konnte sie nicht aufhalten, sie mußten weiter.

Schon hatten sie die Hälfte des Pfades überschritten, als Willibald recht unsicher aufzutreten begann. Sein Fuß fand auf dem mit Geröll überschütteten Wege keinen rechten Halt und er ermahnte Veronika, ja recht vorsichtig zu sein, denn unter ihnen gähnte ein tiefer Abgrund, wenn sie jetzt nur mit einen Fuße strauchelten, so stürzten sie unrettbar in die Tiefe. Er wollte nach einem überhängenden Strauch fassen, um so etwas Halt zu finden, als ein lauter, entsetzlicher Schrei durch die Stille der Nacht ertönte, dem ein zweiter noch gellenderer folgte — dann ein dumpfer Aufschlag, ein Rascheln und Rauschen von nachstürzendem Schutt und Gestein, welches sich bis in die Tiefe fortsetzte, dann war alles wieder stille wie vorher. Forts. folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719070706-18/fragment/page=0002

Anzeigen.

Am Sonnabend den 13. Juli 1907
vormittags 10 Uhr
sollen auf dem **Holzhofe der Anstalt** ausgesonderte Geräte, wie: **Bettstellen, Bänke, Badewannen, Feuerhaken, Feuerschippen, Spaten, Tische, Stühle, 1 Kachelofen, zwei Fenster, altes Gußeisen, altes Schmiedeeisen, altes Zink, altes Blech pp.** meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.
Anstalts-Kommando.

---

2 herrschaftliche
Wohnungen
nahe der Post mit **Garten** und allem Zubehör zu vermieten.
W. Kunze.

Mehrere schöne
Wohnungen
in meinen Häusern **Ackerstraße** und **Holzdorferstraße** per 1. Oktober und Mitte August zu vermieten.
A. Wagner.

---

4 Wohnungen,
Lochauerstraße, je 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Holz- und Viehställe, Garten 2c., sowie
2 kleine Wohnungen
preiswert per 1. Oktober cr. zu vermieten.
W. Kunze.

Eine Unterwohnung
mit **großem Obstgarten** zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Eine Giebelwohnung
ist sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Gottlob Junicke.

Eine **freundliche**
Wohnung
sofort eventl. später zu beziehen, hat zu vermieten
Hermann Beck.

---

1 große Wohnung
oder 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen bei
Kaufmann **A. Reich.**

Inventar-Auktion
in Annaburg.

Am Sonnabend, den 6. Juli cr., von vorm. 11 Uhr ab
verkaufe ich auf der früheren **Gottlob Wäsch**'schen Besitzung in **Annaburg, Hinterstraße,** das ganze
lebende und tote Inventar
öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung.

Zum Verkauf kommen: **2 gute Arbeitspferde, 2 frischmilchende Kühe, 1 Stück Jungvieh, eine hochtragende Sau, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 neue Reinigungsmaschine, 1 Kutschwagen, 2 Ackerwagen, 1 Jauchenfaß, Egge, Pflüge, Krümmer und viele andere Wirtschafts-Gegenstände,** sowie der **Vorrat an Heu und Stroh.**

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im **Gasthof zum Goldenen Ring** anwesend, um das
sehr schöne Stammgut, Ländereien und Wiesen-Grundstücke
meistbietend zu verkaufen. Bei annehmbarem Gebot wird der notarielle Zuschlag sofort erteilt.

S. Sternberg, Schöneberg-Berlin,
z. Zt. Liebenwerda.

Wiesen-Verkauf.
Von den **Voigt'schen**
Burgwiesen
sind ca. **25 Morgen** durch mich zu verkaufen.
W. Voigt's Nachf.
Oscar Müller.

Kleine Unter-Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten bei
Sählbrandt.

Eine Unter-Wohnung
sofort und **1 Oberwohnung** zum 1. Oktober zu vermieten bei
Wiewecke, Hinterstr. 61.

Freundliche Schlafstube
ist sofort zu vermiethen
Feldstraße No. 47t.

Jeden Posten
Roggen
kauft zum höchsten Tagespreis
E. Klausenitzer.

Gummierte
Postpacket-Aufklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Zum **baldigen** Antritt wird eine **zuverlässige**
Verkäuferin
gesucht.
Stadtmühle Wittenberg.

Garantiert reines gesundes
Maisschrot,
selbstgemahlene Kleie,
Leinmehl, Cocoskuchen 2c.
empfiehlt billigst
Annaburg. **E. Klausenitzer.**

Gute alte
Speisekartoffeln,
sowie **von Montag ab**
neue Kartoffeln
eigener Ernte empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Braunschweiger
Gemüse-Konserven
empfehle, **um damit zu räumen, mit 10 % Rabatt.**
J. G. Hollmig's Sohn.

Üppig entwickeltes Haar
ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl" u. „Brennessel".
Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen!
Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.
Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3.— **Alpina-Seife** à 50 Pf. **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Carl Hunnius, München.
Depot: **Apotheke Annaburg.**

Rebus-Bernstein-Schnelltrocken-Oellack
mit satinober-, hellbraun-, dunkelgrau- und hellrotbrauner Farbe für Fußböden empfiehlt
Drogen-✚-Handlung
(O. Schwarze).

Neue
Malta-Kartoffeln
sowie **feinste**
Matjes-Heringe
empfiehlt von frischer Sendung
Otto Riemann.

Conditorei & Café
O. Schüttauf.
empfiehlt **Sonntag:**
Himbeer-Eis, Kirschkuchen, Johannisbeer-Torte u. a. mehr.

---

ff. Centrifugen- und Landbutter
empfiehlt zum Tagespreise
J. G. Hollmig's Sohn.

Streichfertige
Oelfarben
in allen Farben,
Fußboden-Glanzlack,
über Nacht trockend, empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

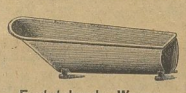
---

ff. neue
saure Gurken
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3.00 Mk., versende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Ausschneiden! Aufheben!



Feststehende Wanne.

Mit Bezug auf **Bequemlichkeit, Wassersparnis** und **solider Arbeit** kann etwas Besseres nicht empfohlen werden, als **Wannensystem „Krauß".**
Broschüre versendet gratis und franko
Wilh. Grahl, Schmiedemstr., Annaburg, Bz. Halle.
Meine Wannen haben keine mit Oelfarbe oder Bronce gestrichenen Nähte, sondern sind im Vollbade im Ganzen verzinkt **(Nähte verzinkt), daher Rostfleckigwerden ausgeschlossen.**

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel
empfiehlt **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Grosser Inventur- und Räumungs-Ausverkauf.

In besonderer Abteilung gelangen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf und zwar nur neueste Fassons, Stoffe und Muster.

Herren-Jackett-Anzüge, 3 Serien, à 12, 18 u. 24 M.
Herren-Sommer-Paletots . . . à 8, 10, 15 u. 20 M.
Jünglings-Anzüge . . . . . 10, 12 u. 14 M.
Mehrere 100 Knaben-Anzüge . von 2,25—7,50 M.
für das Alter 3—12 Jahren
Kinder-Anzüge in allen Größen, von 2 bis 4,50 M.
Ein großer Posten Herren-Stoff-Hosen von 3 M. an.
Herren- u. Jünglings-Lüstre-Jacketts v. 2—4,50 M.
Sommer-Loden-Joppen, alle Größen, 2,20 bis 4,75 M.

Englisch Lederhosen 2,50, prima Hamburger 3,90, Manschesterhosen 3,25 M., blaue Maschinisten- und Schlosseranzüge 4 M. Großer Posten Knaben-Wasch-Anzüge jeder Fasson von Mark 1,90—3,50,
Sommer-Jacketts, Westen, Hosen von à 1,50 M. an. Weisse Piqué- u. Fantasie-Westen von 2,25 bis 3 M. Ein großes Sortiment eleganter Stoffe zu Anzügen und Paletots, Muster-Kupons der grössten Neuheiten per Meter 4,50 Mark.

Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit!

Wittenberg :: Markt 2 :: **E. Bendheim Nachfolger** **Wittenberg** :: Markt 2 ::

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719070706-18/fragment/page=0003

Gründung 1837.

C. G. Holtzhausen

Fernsprecher 107.

Collegienstraße 90. **Wittenberg** Collegienstraße 90.

Mein Inventur-Ausverkauf

welcher **vom 1. Juli bis 15. Juli** dauert,

bietet eine, nur jährlich einmal wiederkehrende, denkbar günstige Kaufgelegenheit für

Kleiderstoffe, Seide, Herrenstoffe, Weißwaren, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Blusen und fertige Wäsche.

Besonders preiswert:

1 Posten Staubpaletots M. 12, 10, 8, 6, 4, und 2.50 M.

1 Posten Kostüme M. 20, 10, 7 und 3.00 M.

1 Posten seidene Blusen in hell und dunkel M. 13, 10.50, 8, 5.25 und 4.50 M.

1 Posten farbige Waschblusen M. 2.50, 1.50, 1.00 und 90 Pf.

1 Posten weiße Batistblusen M. 4.— und 2.50 M.

1 Posten weisse Kleider in Batist, Leinen und Japon M. 30, 20, 15, 12, 7.40 und 5.50 M.

1 Posten Waschkostümröcke in Rips und Leinen M. 10, 8, 6, 4.50 und 3.75 M.

1 Posten Kinderkleider in Waschstoff M. 4, 1.75 und 1.25 M.

1 Posten Kinderkleider Länge 90—130 cm, in reinwollenem Cheviot M. 7.50 und 4.75 M.

1 Posten Buckskin-Knaben-Anzüge M. 5, 4.50 und 2.50 M.

1 Posten Herren- u. Knaben-Wasch-Joppen 75 Pf.

1 Posten Herren- und Burschen-Anzüge M. 15, 12, 10.50, 8 und 6.00 M.

1 Posten Knaben-Wasch-Hosen 1.00 M. und 70 Pf.

1 Posten Teppiche Axminster, Plüsch und Germania M. 80, 55, 35, bis 4.00 M.

1 Posten Frottierhandtücher mit Namen 80 Pf.

1 Posten Frottierhandtücher zu 40 × 90 cm 22 Pf.

Ein Posten einzelne Damen-, Kinder- und Normalwäsche.

1 Posten Tändelschürzen weiß Batist und farbig Satin 1.25 M., 80, 60, 45 und 20 Pf.

1 Posten halbfertige Roben und Blusen in Batist u. Leinen M. 25, 18, 14 bis 3.00 M.

1 Posten reinleinene Taschen-Tücher ½ Dutzend 2.50 und 1.90 M.

Ein Posten einzelne Portieren und Lambrequins.

1 Posten Steppdecken M. 9.50, 6.50, 3.25 und 2.20 M.

1 Posten Kaffeedecken Stück 90, 70 und 60 Pf.

1 Posten Waschstoffe, Baumwoll-Mousselin, Zephyr und Organdy Meter 60, 45, 38, 30 und 25 Pf.

1 Posten karrierte Wollstoffe, aparte Dessins zu Blusen und Kinderkleider Meter M. 1.50, 1.25 und 1.00 M.

1 Posten Seidenstoffe zu Besätzen, Roben und Blusen Meter M. 2.75, 2.00, 1.50 bis 50 Pf.

1 Posten Buckskins zu Herren- und Knaben-Anzügen.

Grosse Posten Reste von

Wasch- und Wollstoffen, Seide, Weißwaren, Buckskins, Möbel- und Läuferstoffen, Gardinen.

Bevor Sie sich ein Fahrrad

anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein Lager in nur **erstklassigen Marken ansehen.**

Fahrräder

von **75 Mark** an.

Mäntel, Schläuche, sowie **sämtliche Fahrradteile** halte stets auf Lager.

Reparatur-Werkstatt. Verkauf auch auf Teilzahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.

Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Grasmäher, Getreidemäher, Binder, Heuwender, Schleppharken, sowie alle sonstigen **Erntemaschinen und Geräte**

Bindegarn ꝛc. liefert zu Vorzugspreisen

Central-Ankaufstelle, Halle a. S.

Fernruf 421 und 1164.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen, Waschhosen

in allen Größen und Farben empfiehlt

Carl Quehl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Costüme-Röcke

schwarz und farbig

empfiehlt in größter Auswahl

Carl Quehl.

Sonnen- und Regenschirme

in allen Preislagen

empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Trauerhüte

in großer Auswahl und allen Preislagen mit 5% Rabatt empfiehlt

Gustav Albrecht,

Holzdorferstraße.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag, den 7. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr

Schiessen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag:

Backfische.

Es ladet freundlichst ein

Carl Mörtz.

Wohne von jetzt ab im Tätmeyer'schen Hause,

Torgauerstraße.

Walter Bea,

Herrenschneider.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719070706-18/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annabug.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 78. **Sonnabend, den 6. Juli 1907.** **11. Jahrg.**

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar traf am Mittwoch zu zweitägigem Besuche des dänischen Königshauses in Kopenhagen ein. Schon aus dem Umstande, daß die Kaiserin zum ersten Male ihren hohen Gemahl in die dänische Hauptstadt begleitet, und daß gleichzeitig mit dem Kaiserpaar die Prinzen Adalbert und Joachim von Preußen in Kopenhagen eintreffen, geht hervor, daß die Beziehungen zwischen beiden Höfen sich im Laufe der Jahre in erfreulichster Weise gebessert haben. Ist seit dem Tode des „Schwiegervaters Europas", des Königs Christian von Dänemark, und noch mehr seit dem schon im Jahre 1898 erfolgten Ableben seiner Gemahlin, der Königin Luise, geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, der „Schwiegermutter Europas", der dänische Königshof auch nicht mehr in dem Maße der Knotenpunkt der politischen Fäden, wie zu Lebzeiten der Genannten, so ist König Friedrich von Dänemark, als Onkel des Zaren, als Schwager des Königs von England, als Bruder des Königs von Griechenland, als naher Verwandter des Hauses Cumberland, von allen europäischen Souveränen derjenige, der die mächtigsten Verwandtschaften die seinigen nennt. Und gerade weil so mannigfaltige Strömungen im Kopenhagener Hofe münden, ist es für uns von Bedeutung, wenn unser Kaiserpaar dort mit offenen Armen aufgenommen wird. Hand in Hand mit den Beziehungen der Dynastien haben sich auch die der beiden Völker gebessert. Diese hoch erfreuliche Tatsache ist unseres Kaisers Werk, dessen Bemühungen hoffentlich auch noch nach anderen Richtungen hin von dem wohlverdienten Erfolg gekrönt werden.

— Das deutsche Kaiserpaar in Dänemark. Fredensborg, 3. Juli. Anläßlich der Ankunft des Deutschen Kaisers und der Kaiserin hat die Stadt reichen Flaggenschmuck in dänischen und deutschen Farben angelegt. Ueber dem Eingang des Wartesaales auf dem Bahnsteig ist das deutsche Wappen angebracht. Der Bahnsteig ist durch aufgestellte grüne Bäume geschmückt. Im Wartesaale selbst sind die Büsten des Kaisers und der Kaiserin aufgestellt. Vor dem Bahnhofsgebäude ist ein großer Baldachin in den deutschen und den dänischen Farben errichtet. Der Weg ist vom Bahnhof zum Schlosse von Masten in deutschen und dänischen Farben flankiert. Der Zug traf um 12 Uhr 20 Minuten ein. Nachdem das Königspaar mit seinen Gästen den Zug verlassen hatte, stellte König Friedrich die Vertreter der Behörden dem Kaiser, und der Kaiserin vor. Der Kaiserin wurde ein großes Rosenbukett überreicht. Die Abfahrt nach dem Schloß erfolgte im geschlossenen Wagen. Die königliche Familie verbrachte mit ihren Gästen den Nachmittag auf dem Schlosse, da das schlechte Wetter alle Ausflüge verhinderte. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Gustav von Dänemark den Schwarzen Adlerorden sowie das Großkreuz des Roten Adlers en sautoir. Ferner verlieh der Kaiser noch mehrere Auszeichnungen. Abends fand im Kuppelsaale des Schlosses Fredensborg Galatafel statt. König Friedrich trug preußische Husarenuniform, der deutsche Kaiser dänische Admiralsuniform. Während der Tafel erhob sich König Friedrich und brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin und das kaiserliche Haus aus. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Gleich darauf erhob sich Kaiser Wilhelm und dankte mit einem Trinkspruch auf den König, die Königin und das königliche Haus. Hierauf spielte die Musik die dänische Nationalhymne. Nach der Tafel wurde im Gartensaal Kaffee getrunken, wobei Cercle abgehalten wurde.

Holland. Die ersten Delegierten der Haager Friedens-Konferenz wurden am 1. d. Mts. von der Königin Wilhelmina empfangen. — Je mehr in den einzelnen Kommissionen die Be[illegible] schreiten, je mehr zeigt sich schon jetz[illegible] Einigung über alle Programmpunk[illegible] denken ist. Ohne Hindernis wird [illegible] Genfer Konfention, betr. die Seen[illegible] werden. Dagegen wird es wahrsch[illegible] haften Debatten bei der Frage der Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe und bei der Frage der neuen, spitzen Bleikugeln, die in der deutschen und französischen Armee eingeführt sind, kommen. England, Holland und Rußland fordern ihre Abschaffung wegen nutzloser Grausamkeit.

Schweiz. Der Kanton Genf erlebte Sonntag anläßlich der Volksabstimmung über die Trennung von Kirche und Staat einen hitzigen Kampf wie noch nie zuvor bei einer Wahl oder Abstimmung. Mehr als 300 000 Flugblätter wurden versandt und 62 verschiedene Plakate angeschlagen. Das Gesetz, das viel weitherziger als das französische ist, wurde mit 834 Stimmen Mehrheit angenommen.

Italien. Infolge des Bäckerstreikes spielten sich in Palermo wegen des Mangels an Brot in den städtischen Bäckereien wüste Szenen ab; man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks. Der Minister des Innern kündigte angesichts der traurigen Lage im Aufstandsgebiet in der Kammer die Einbringung eines Notstandsgesetzes an.

Lokales und Provinzielles.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S. hat für die selbständigen Handwerker ihres Bezirks eine Kranken-Unterstützungskasse eingerichtet, deren wohltätige Wirkung außer Frage steht. Diese Kranken-Unterstützungskasse gewährt ihren Mitgliedern im Falle einer völligen Erwerbsunfähigkeit bei Wochenbeiträgen von 80 bezw. 60 und 40 Pfg. im Bedarfsfalle für 13 Wochen 4 bezw. 3 und 2 Mark pro Wochentag Unterstützung. Auch für Erkrankungen, die zwar nicht mit einer vollen Erwerbsunfähigkeit verbunden, aber doch ärztliche Hilfe und [illegible] spruchen, wird eine Unterstützung [illegible] obiger Sätze gezahlt. Ist eine [illegible] ersten drei Wochen nicht geheilt, [illegible] ns 13 weitere Wochen noch die [illegible] gezahlt. Bis mit 30. Sept. d. [illegible] ndwerker als Mitglied der Kasse

Richtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bayrischen Hochland von Maximilian Linhardt.

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

„Komme in das Haus! Es ist jedes Wort vergebens, was Du sprichst, ich kann es nicht ändern — ich kann sie nicht willkommen heißen!"

Da trat Veronika, welche von ferne den ganzen Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn nur zu deutlich mit angehört hatte, näher.

„Folge Deiner Mutter, Willibald; ich sehe ein, daß ich unrecht gegen meine Eltern gehandelt habe, der Fluch trifft mich daher schon. Ich will Dich nicht mit ins Verderben stürzen, ich werde wohl auch noch ein Plätzchen finden, und Gott wird mich nicht verlassen, zur Last will ich keinem Menschen fallen. Lebe wohl, Willibald, lebe wohl!"

Sie wollte sich rasch entfernen und im Dunkel der Nacht verschwinden.

„Mutter, noch einmal, öffne Veronika Dein Haus!" flehte Willibald. „Sonst stößt Du mich auch hinaus, ich und Veronika gehören zusammen, ich verlasse sie nicht".

„Mein Schwur! Mein Schwur! Fordere von mir, was Du willst! Töte mich, aber verlange nicht, daß ich das Mädchen hereinkommen heißen soll. Wenn Du Dein ganzes Leben vor mir flehst, ich kann Dich nicht erhören!"

„Nicht! Nun, dann nimm die Folgen über Dich, Mutter!" rief Willibald und eilte Veronika nach, die sich schon etwas entfernt hatte, [illegible] geholt, dann erfaßte er das Mädch[illegible] und weiter eilten sie und entfernte[illegible] mehr von dem elterlichen Heim. Di[illegible] sank vor der Schwelle ihres Hauses z[illegible] streckte die Hände zum gestirnten Nac[illegible]

„Mein Gott, warum legst du mir [illegible] auf — ich konnte ja nicht anders!" [illegible] nächsten Augenblick ertönte ihr Ruf: [illegible] Komm!" Doch ihre Stimme verhallte [illegible] war zu spät!

— — — — — — — — — — — —

Die beiden jungen Leute wußte[illegible] wohin sie sich wenden sollten, sie w[illegible] nächst eine ganze Weile wortlos n[illegible] Willibald ermannte sich zuerst und suc[illegible] Mädchen zu trösten und sich selbst Mu[illegible]

„Sei ruhig, Veronika", sagte er [illegible] schreiten. „Es ist nun einmal so im[illegible] Bande zerreißen und neue knüpfen sic[illegible] waltsam geschieht, ob allmählich, bl[illegible] Ende gleich. Wir sind nun beide in Gottes weiter Welt allein, Du für mich und ich für Dich und nichts mehr zwischen und gegen uns. Danken wir dem Himmel, daß dieser Kampf vorüber ist und wir Sieger geblieben sind. Vertrauen wir auf Gott und raffen wir unsere Kraft und unsern Mut zusammen, ein Ausweg wird sich auch für uns aus diesem furchtbaren Labyrint finden und wir auf die rechte Bahn kommen."

Das Mädchen sagte nichts — bei ihr kämpften Mut und Verzagen noch immer um die Herrschaft [illegible] e bange schicksalsschwere Frage [illegible] hte Veronika den Vorschlag, sich [illegible] erwandten für die nächsten Tage [illegible] eß sie auf entschiedenen Wider- [illegible] klannes.

[illegible] n Seelen Gnadenbrot annehmen, [illegible] ch nicht und kann ich auch Dir [illegible] will keinem Menschen zu Dank [illegible]

[illegible] nge Pause zwischen den Nacht- [illegible] he nur hin und wieder durch [illegible] Veronikas unterbrochen wurde. [illegible] agte nach einigen Minuten der [illegible] Du Mut, mir zu folgen?"

[illegible] iberall hin, weiß ich doch, daß [illegible] nrechte Bahn führest".

[illegible] enn wir erst die Berge über- [illegible] führt uns der Weg leichter [illegible] einer andern großen Stadt, [illegible] nächst ein Unterkommen suchen und auch finden".

Das junge Mädchen folgte schweigend, während Willibald ihr in hoffnungsvollen Worten auseinandersetzte, wie es ihm nicht allzuschwer fallen werde, durch Stundengeben soviel zu seinem Unterhalte zu erwerben, daß er seine Studien vollends vollenden könnte, um dann eine Lehrerstelle an irgend einer Anstalt oder in einem kleinen Orte antreten zu können. Für Veronika wollte er ein Unterkommen in irgend einer Familie suchen, wo sie sich soweit nützlich machen konnte, daß sie eben-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719070706-18/fragment/page=0005